

Ausstellungsort

Landeskirchliches Archiv
der Evangelischen Kirche von Westfalen
Bethelplatz 2, 33617 Bielefeld

Kontakt

Telefon: 0521 594-164
E-Mail: Archiv@LkA.EkVW.de
Internet: www.archiv-ekvw.de

Bildnachweis

Titelbild:
Die Schlange vor der Ausgabestelle für
Lebensmittelmarken in Harpen, 1917

Innenseite links:
Thesen des Vortrages von Pfarrer Ebbinghaus
aus Bausenhagen auf der 47. Westfälischen
Diaspora-Geistlichen-Konferenz zum Thema
„Der Christ und der Krieg“, 29.05.1917;
Oberjäger August Edelmann mit „herzlichen
Grüßen aus Rußlands heißen Steppen“ an
Pfarrer Behrends aus Wengern, 1915

Innenseite Mitte:
Feldpost von Gemeindegliedern der
Kirchengemeinde Werther an den Pastor
Münter, 1914-1918;
Kriegslazarett im Reinoldinum, Dortmund

Innenseite rechts:
Konfirmandenbuch der Kirchengemeinde
Rotthausen 1902-1936;
Einladung des Hilfsausschusses vom „Roten
Kreuz“ und der Frauenhilfe Harpen zu den
Kochkursen, [1918]



16. Juni bis 13. November 2014
Eintritt frei

Mo-Do 9-16 Uhr, Fr 9-12 Uhr



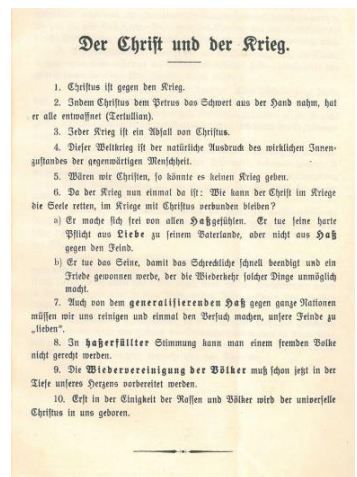
Evangelische Kirche von Westfalen

Westfälische Kirchengemeinden im Ersten Weltkrieg

Eine Ausstellung
des Landeskirchlichen Archivs
der Evangelischen Kirche von Westfalen

Die Ausstellung zum Ersten Weltkrieg zeigt beeindruckende Dokumente, Fotos und Plakate aus den Beständen der westfälischen Kirchengemeinden. Dabei reichen die Themen von Kriegspropaganda, über den Kriegsalltag an der Front und in der Heimat bis zum Gedenken an die Gefallenen und Vermissten.

Der Erste Weltkrieg ist als erster Medienkrieg der Geschichte bekannt. Zahlreiche Kriegspropaganda-Plakate offenbaren die offizielle Version des Krieges. Dass die protestantischen Landeskirchen den Krieg bis zum bitteren Ende im November 1918 unterstützt haben, ist eine bekannte Tatsache. Weniger bekannt sind die kritischen Gegenstimmen in der Pfarrerschaft. Pfarrer Friedrich Wilhelm Ebbinghaus aus Bausenhagen traute sich auf der Westfälischen Diaspora-Geistlichen-Konferenz im Mai 1917 gegen den Krieg Stellung zu beziehen; dabei erregte sein Vortrag „fast einstimmig lebhaften Widerspruch ... Der Referent hat nur das Verderbliche des Krieges hervorgekehrt. Dass aber der Krieg auch das Heldentum der Selbstherrgabe, Pflichttreue und Nächstenliebe erzeuge und den Menschen erzieht zur Selbstüberwindung und Opfermut, sei nirgends erwähnt.“



Auf einer Tafel sind offiziellen Feldpostkarten zu sehen, die die Kriegsparolen („Mit Gott für Kaiser und Reich!“) der Propaganda-Plakate wiederholen. Private Fotos zeigen hingegen den Kriegsalltag mit zerstörten Behausungen, Leichen auf dem Schlachtfeld, Friedhöfen und Massenbeerdigungen. Ein Foto aus dem Jahr 1917 zeigt die lange Schlange für Lebensmittelmarken in Harpen (Bochum), ein anderes eine Kriegsküche in Hombruch (Dortmund).

Trotz aller Schwierigkeiten haben die Kirchengemeinden durch Spenden und Abgaben der Front die nötige Unterstützung gegeben, sogar einige Glocken sind für Kriegszwecke geopfert worden.

Die innere Verbundenheit mit „ihren“ Soldaten spiegelt sich in den gedruckten Heimatbriefen der Kirchengemeinden wider. Fürsorglich schrieb Pfarrer Leich auf einem Beilagezettel: „Wer der glückliche Besitzer von Papier oder Zeitung geworden ist, der lege es sich unter die Uniform da, wo er friert. Papier wärmt vorzüglich.-L.“



Zum Thema „Gemeindeleben“ wurden die Bereiche „Konfirmationen“ und „Frauenhilfe“ aufgegriffen. So ist ein Konfirmandenbuch der Kirchengemeinde Rotthausen ausgestellt, das zwischen 1902 und 1938 von Pfarrer Karl Rüter geführt wurde. Es enthält Anmerkungen des Pfarrers zu den Lebensläufen der Konfirmanden, von denen viele im Ersten Weltkrieg ums Leben gekommen sind.

Interessant zu lesen ist die Einladung in der Frauenhilfe Harpen zu den Kochkursen: „Frauen kommt! Der Kampf gegen England verlangt, daß jede deutsche Hausfrau so praktisch und gut, wie möglich, wirtschaftet.“

Das Gedenken an Gefallene festzuhalten wurde zu Ehrensache der Kirchengemeinden. In einem Zeitungsbericht über die Einweihung der Kriegerehrung in der Kirche in Hemer im Jahr 1924 ist zu lesen: „Unsere Feldgrauen waren Helden, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat. Und heute?! Unser riesengroßes Volk ist zwergeklein geworden. Einst Freiheit, heute Sklaverei, einst Weltgeltung, heute Weltverachtung.“ Es ist die Stimmung, die den Zweiter Weltkrieg hervorgerufen hat ...

